

Protokoll der Betroffenenrats-Sitzung Lehrter Straße vom 9.1.2007

Anwesend: S. Born, S. Torka; U. Stockmar
entschuldigt: W. Schröter, L. Jastram

- TOPs:
- 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung
 - 2) Bericht vom Workshop der Gruppe Planwerk zum Fritz-Schloß-Park und Poststadion am 7.12.06
 - 3) Vorbereitung für den zweiten Workshop am 11.1.07
 - 4) Letzte Vorbereitungen für den Kiezrundgang durch den Fritz-Schloß-Park am 13.1.07
 - 5) Aktion für fußgängerfreundliche Ampeln am Hauptbahnhof
 - 6) Verschiedenes
 - 7) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenratsitzung

TOP 1) Verabschiedung des Protokolls der letzten Sitzung

Das Dezemberprotokoll wird ohne Änderungen verabschiedet.

TOP 2) Bericht vom Workshop der Gruppe Planwerk zum Fritz-Schloß-Park und Poststadion am 7.12.06

Die meisten bei der Veranstaltung anwesenden Vertreter von Vereinen, Jugendeinrichtungen, Schule, Abteilungen des Bezirksamts brachten ihre Wünsche zum Ausdruck. In einigen Fällen wurden auch konkret Ressourcen, die eingebracht werden könnten angesprochen. Herr Eich vom Bildungsmarkt e.V. berichtete vom SpoK in Pankow, wo der Bildungsmarkt eine Freizeitanlage betreibt. Er brachte sich als möglicher Betreiber ein.

Sehr gut war, dass der Betroffenenrat den Forderungskatalog bei der letzten Sitzung ausgearbeitet hatte und er verteilt werden konnte, wenn er auch nicht für alle Beteiligten gereicht hat. Denn einige Redner, wie der Universitätsprofessor, Sportvereine und Bezirksamtsmitarbeiter, sind auf einzelne Forderungen positiv eingegangen. Nach der Verteilung waren diese Aspekte stärker im Gespräch.

Die Präsentation war mal wieder sehr professionell.

Es schien so, als ob zwischen den Bezirksamtsabteilungen Sport und Grün noch keine Einigung über die Ziele besteht.

Betreibermodelle wurden ziemlich umfassend vorgestellt, aber die Genossenschaft kam nicht vor.

S. Torka hat ihre Mitschrift stichwortartig in einem Protokoll zusammengefasst, das bei Interesse im B-Laden eingesehen oder zugeschickt werden kann.

U. Stockmar zieht die Sinnhaftigkeit des Planungsverfahrens in Zweifel, da er ein allgemeines Unbehagen am Verfahren fühlt. Hier wird viel Geld für Planung ausgegeben. Es wirkt alles transparent, aber das Verfahren könnte auch Alibifunktion haben.

Es gab im Laufe des Dezember noch ein **Treffen der Betroffenenratsmitglieder und Gangway** (anwesend waren: W. Schröter, S. Born, S. Torka, E. Koch, Chr. Schramm), bei dem über den **Minigolfplatz** diskutiert wurde.

Denn im Forderungskatalog des Betroffenenrats war, wie in der Dezember-Sitzung besprochen, die Forderung enthalten keine Parkfläche als Minigolfplatz zu privatisieren, sondern diesen auf dem Schleichergelände hinter dem Klara-Franke-Spielplatz zu errichten.

Gangway erläuterte mit Luftbildkarte den Ortsvorschlag: neben dem geschlossenen Toilettenhäuschen am Eingang von der Rathenower Straße aus am Ende der Turmstraße, die Fläche des nur als Durchgangsort genutzten Spielplatzgeländes auf dem früher einige 50er Jahre Metallklettergerüste standen. Der Baumbestand soll geschont werden. Dieses Gelände erscheint auch deshalb geeigneter, da es nicht so am Rand des Bezirks liegt, wie das Gelände der Schleicherfabrik und es wichtig ist, dass die Jugendlichen auch wirtschaftlich arbeiten können.

Obwohl der Betroffenenrat gerne diese Nutzung für das Schleicherfabrikgelände sinnvoll fände, auch um es für die Öffentlichkeit zurückzugewinnen, einigt er sich mit Gangway und unterstützt den Minigolfplatz an diesem Ort im Park.

TOP 3) Vorbereitung für den zweiten Workshop am 11.1.07

S. Born, U. Stockmar und vermutlich auch W. Schröter und L. Jastram werden an dem Termin teilnehmen. Die bei der letzten Runde verteilten Stichpunkte/Forderungen des Betroffenenrats werden noch mal mitgenommen. Evtl. wird der Punkt, der den Minigolfplatz betrifft aktualisiert.

TOP 4) Vorbereitungen für den Kiezzrundgang durch den Fritz-Schloß-Park am 13.1.07

Da über die Feiertage die Vorbereitung / Plakaterstellung und -Aushang nicht erledigt wurden, wird der Kiezzrundgang (nach telefonischer Rücksprache mit W. Schröter) um einen Monat verschoben. Terminvorschlag kommt von W. Schröter.

TOP 5) Aktion für fußgängerfreundliche Ampeln am Hauptbahnhof

Der Fahrgastverband IGEB hat die vom Betroffenenrat weitergeleiteten Daten der Ampelmessung von November in einem Artikel in der Zeitschrift "Signal" verarbeitet, in dem die unzureichenden Wartehäuschen an den Bushaltestellen, die von Krädern, PKWs und Taxen zugeparkten Zugänge für Fußgänger (mit Gepäck) und die kurzen Ampelphasen erwähnt werden sowie bessere Leitsysteme und zusätzliche Bushalte gefordert werden.

Das Thema "Aktion" wird jetzt erst mal zu den Akten gelegt und stattdessen beschlossen ein Schreiben an die Verkehrslenkung Berlin (VLB) und an die Fraktionen der BVV zu richten. Auch an die Bahn und die BVG soll geschrieben werden und von VLB und Bahn eine Stellungnahme eingefordert werden.

Tenor: wenn die Zugänge Fußgänger und BVG-Fahrgastfeindlich sind, dann sind sie auch kundenfeindlich.

Als weiteres Problem werden die Treppenzugänge ins Untergeschoss auf dem Washingtonplatz und neben der Tunnelausfahrt gesehen, über denen Schilder "Hauptbahnhof" angebracht sind, man unten aber vor verschlossenen Türen steht. Auch die unzureichenden Aufzüge im Bahnhof werden, wie von vielen anderen, wieder bemängelt.

TOP 6) Verschiedenes

Lehrter Straßenfest: am 30.6.07

28 neue Ampeln und 54 neue Zebrastreifen für Berlin

Die Orte für Moabit, bzw. die nähere Umgebung: Drei Ampeln in der Invalidenstraße und zwar am Lesser-Ury-Weg (Zillesiedlung), an der Sandkrugbrücke (hoffentlich auf der östlichen Seite für den Grünzugs) und an der Ackerstraße. Und eine Ampel Alt-Moabit / Lüneburger Straße.

Zebrastreifen: Friedrich-Krause-Ufer / Torfstraßensteg und Paulstraße / Spreeuferpromenade. Leider fehlt der vom Betroffenenrat Stephankiez geforderte Zebrastreifen über die Perleberger Straße in Höhe der Lübecker Straße.

Die **Finanzierung** des Projekts "**Informationen des Betroffenenrats Lehrter Straße**" ist mit ca. 3.300 Euro für 2007 vom neuen Baustadtrat bewilligt worden. Das Straßenfest ist wie die letzten Jahre auch nicht finanziert.

Die die Sanierungsgebiete Beusselkiez und Stephankiez im Januar aufgehoben werden, ist der Moabiter Ratschlag aufgefordert ein **neues Konzept für die Bürgerbeteiligung** auszuarbeiten, das mit dem Betroffenenrat Stephankiez und den Redakteuren von stadt.plan.moabit besprochen wird. Der Betroffenenrat Lehrter Straße könnte sich an den Diskussionen auch beteiligen.

Die neue **Dauerausstellung im Mitte Museum "Land und Leute"** verspricht interessant zu sein. Ingrid Thorius hat berichtet, dass sowohl Klara Franke als auch Jouanna Hassoun auf einer Tafel vorgestellt werden.

Die Pläne für das **Schultheißgelände** Turm- / Ecke Stromstraße, die den Abriss eines großen Teils der denkmalgeschützten Gebäude vorsah, werden so nicht genehmigt. Herr Gothe hat sie an den Investor zurückgegeben. Sie müssen im Sinne des Denkmalschutzes überarbeitet werden. Auch können keine 1.000 Stellplätze gebaut werden, sondern 500 - 700. Ein Verkehrsgutachten muss in Auftrag gegeben werden und eine Architekturwettbewerb.

Proteste gegen die Versetzung einer Erzieherin aus der Kita Lehrter Straße 40

Im Dezember-Protokoll wurde unter Verschiedenes kurz erwähnt, dass ein Protestbrief von Eltern mit Hilfe des B-Ladens formuliert wurde. Seitdem hat sich eine Menge getan. Dem Brief vorausgegangen war schon eine Unterschriftensammlung gegen die Versetzung von zwei Erzieherinnen in den Zentralen Stellenpool. Hintergrund ist, dass dem Eigenbetrieb Kindergärten City, in dem seit Januar 2006 die ehemals städtischen Kitas zusammengefasst sind, die nicht an freie Träger übergeben wurden, zum Stichtag Oktober ca. 600 Kinder fehlten. Im Bezirk Mitte (?) sollten 47 Erzieherinnen versetzt werden. Der Eigenbetrieb fasst die Kitas aus Mitte und Friedrichshain-Kreuzberg zusammen.

Die Unterschriftensammlung und der Brief blieben zunächst unbeantwortet. Nach verschiedenen Telefonaten von S. Torcka war dann die pädagogische Regionalleiterin, Nawrocki-Schulz spontan bereit zu einem mit den Müttern Mitte Dezember vereinbarten Treffen in den B-Laden zu kommen. Sie berichtete, dass sie über die Kitaleitung ein Gesprächsangebot mit den Eltern abgegeben hätte. Darauf wäre nicht reagiert worden. Die im B-Laden anwesenden ca. 10 Mütter wussten, bis auf eine, nichts davon. Die Regionalleitung erklärte die Auswahlkriterien nach denen die Erzieherinnen bepunktet wurden. Z.B. bekamen Teilzeitkräfte Punkte, da dieser flexibler einsetzbar sind, oder Erzieherinnen mit eigenen Kindern unter 16 Jahren aus sozialen Gründen. Ein Kriterium Arbeitsqualität gab es nicht, die Regionalleitung meinte, das wäre zu subjektiv. Das Auswahlverfahren ergab das für die Kita Lehrter Straße das missliche Ergebnis, dass die laut Aussage der Mütter besten Erzieherinnen in den Stellenpool versetzt werden sollten. Gleichzeitig sind zwei andere Erzieherinnen dieser

Kita mehr oder weniger dauerkrank. Bei dem Gespräch wurde berichtet, dass eine Erzieherin, die versetzt werden sollte, bleiben kann, weil eine andere sich freiwillig in den Stellenpool versetzen lässt.

Dennoch waren die Mütter mit dem Ergebnis nicht zufrieden. Sie fordern, dass die Erzieherin, die am besten Sprachförderung umsetzt und besonders liebevoll mit den Kindern umgeht und ansprechbar für die Eltern ist, bleiben kann.

Deshalb haben die Mütter am Freitag vor Weihnachten eine Demonstration organisiert, die auch von einer von ihnen bei der Polizei angemeldet wurde. Fantasievolle Schilder wurden gemalt. Es kamen ca. 30 Frauen und einige Männer zur Demonstration morgens um 9 Uhr vor der Kita. Die Presse ist nicht erschienen.

Am Donnerstag 11.1. findet ein Gespräch mit dem pädagogischen Leiter, Herrn Straub, in der Petersburger Straße in Friedrichshain statt. S. Torka wird die Mütter begleiten.

Klara-Franke-Tag am 10.3.

Das erste Treffen der Jury soll morgen stattfinden. Bis zum 16.2. werden Vorschläge für Preisträger gesammelt. Im neuen Heft des Verbundes für Nachbarschaft und Selbsthilfe ist der Aufruf und die Einladung zum Klara-Franke-Tag abgedruckt.

S. Born hat sich um die Verteilung des Heftes gekümmert und die Kontakte über die Poststelle des Bezirksamts genutzt. Es sind über 10 Kartons ins Rathaus gegangen.

Anfang Februar findet eine EU-weite Konferenz in Berlin statt. Das Projekt heißt IMPEL und beschäftigt sich mit der **Lösung von Umweltkonflikten durch Nachbarschaftsdialog**. Herr Miller (jetzt pensioniert, den Vortrag hielt sein Nachfolger Strobusch) war in der Bauzeit des Bahnhofs und der Bahnstrecke in der Senatsverwaltung für Lärmschutz zuständig und hat den runden Tisch Baustellenlogistik und die weiteren Versammlungen mit Mietern, die Messungen und Organisation der Proteste durch den Betroffenenrat und den Verein für eine billige Prachtstraße als ein gelungenes Beispiel für Nachbarschaftsdialog vorgestellt. S. Torka wird eingeladen aus Sicht der Anwohner zu berichten.

TOP 7) Festlegung der Themen für die nächste Betroffenenratssitzung

Es wurden keine Themen festgelegt.